

Giovanni Maciocia

Zungendiagnose in der chinesischen Medizin

Leseprobe

[Zungendiagnose in der chinesischen Medizin](#)

von [Giovanni Maciocia](#)

Herausgeber: ML Verlag



<http://www.narayana-verlag.de/b4613>

Im [Narayana Webshop](#) finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>



Die Form des Zungenkörpers

Nach der Untersuchung der Farbe des Zungenkörpers folgt nun als nächster wichtiger Schritt in der Zungendiagnostik die Untersuchung der Form des Zungenkörpers. Der Begriff „Form“ bezeichnet hier nicht nur die physikalischen Konturen der Zunge, er umfaßt ebenso ihre Konsistenz, die Beschaffenheit des Gewebes und ihre Beweglichkeit.

Der normale Zungenkörper ist weder zu dünn noch geschwollen, er ist weich und nachgiebig, ohne dabei schlaff zu sein. Zur Zungenspitze hin verjüngt er sich zunehmend. Die Oberfläche sollte nicht durch Risse unterbrochen sein. Eine normale Zunge läßt sich leicht herausstrecken, wobei sie nicht unwillkürlich zittern oder vibrieren sollte; ein normaler Zungenkörper darf nicht steif oder unbeweglich sein.

Unter der Sichtweise der Differenzierung nach den Acht Prinzipien besteht die klinische Bedeutung des Zungenkörpers darin, daß er Hinweise gibt auf Fülle (Exzeß) oder Leere. Zusätzlich spiegelt er den Zustand der *Organe*, des Qi und des Blutes wider. Auch die Form des Zungenkörpers läßt auf den Einfluß bestimmter pathogener Faktoren schließen, z. B. Feuchtigkeit, Schleim oder Wind.

Nichtsdestotrotz wird die klinische Aussagekraft der Form des Zungenkörpers immer auch von seiner Farbe abhängen, die für sich gesehen den aufschlußreichsten Bestandteil und den Dreh- und Angelpunkt der Zungendiagnose darstellt. Um die Bedeutung einer bestimmten Form des Zungenkörpers interpretieren zu können, muß stets auch seine Färbung in die Überlegungen miteinbezogen werden. So kann ein dünner Zungenkörper ein Hinweis auf eine Blut-Leere sein, wenn er gleichzeitig blaß ist; im Gegensatz dazu wird es sich eher um eine Yin-Leere handeln, wenn er rot ist. Wenn man jeweils auch die Färbung des Zungenkörpers mit einbeziehen muß, warum soll man sich dann überhaupt mit seiner Form befassen? Erstens gibt sie uns weitere Informationen, die jene aus der Beobachtung der Farbe ergänzen können. Zweitens weist eine Veränderung in der Form des Zungenkörpers auf eine schwerwiegendere Störung hin als ein in der Form unveränderter Zungenkörper. Eine rote und geschälte Zunge legt beispielsweise den Verdacht auf eine Yin-Leere nahe: Ist darüber hinaus der Zungenkörper dünn, so handelt es sich sicherlich um ein ernsteres Krankheitsbild mit schlechterer Prognose. Manchmal kann die Farbe des Zungenkörpers sogar normal sein, obwohl seine Form bereits erheblich verändert ist; in diesen Fällen wird die Form des Zungenkörpers zum wegweisenden diagnostischen Merkmal (Tafel 8).

Folgende Formen des Zungenkörpers sollen in diesem Kapitel besprochen werden: dünn, geschwollen, teilweise geschwollen, steif, weich, lang, kurz, rissig, locker, abweichend, starr, beweglich, zitternd, gerollt, Zahneindrücke, ulzeriert und von Geschwüren bedeckt.

Die dünne Zunge

Als dünn wird die Zunge bezeichnet, wenn sie dünner ist als normal und geschrumpft erscheint (siehe Tafeln 7 und 17). Die Konsistenz des Zungenkörpers beruht auf der ausreichenden Versorgung der Zunge mit Flüssigkeiten, die der Zunge ihre Gestalt verleihen. Eine dünne Zunge läßt daher stets eine Leere an Yin, Blut oder Flüssigkeiten vermuten. Manchmal ist die Zunge so dünn, daß sie wie geschrumpft aussieht, was auf der Oberfläche Längsfalten hinterläßt.

Die klinische Bedeutung der dünnen Zunge hängt weitgehend von der Farbe des Zungenkörpers ab. Ist die Zunge blaß und dünn, handelt es sich um Blut-Leere. Ist sie rot und dünn, liegt Yin-Leere nahe. Die üblichen klinischen Erscheinungen bei Blut- und Yin-Leere wurden in Kapitel 5 erläutert; spezifische Symptome sind vom jeweiligen Muster und dem mitbetroffenen *Organ* abhängig.

Die geschwollene Zunge

Die geschwollene Zunge erscheint gegenüber der normalen vergrößert und aufgedunsen, wobei sie in schweren Fällen nahezu den ganzen Mund ausfüllt. Die normale Dicke des Zungenkörpers signalisiert eine normale Versorgung mit Blut und Flüssigkeiten. Die Schwellung der Zunge zeigt, daß zu viele Flüssigkeiten zur Zunge gelangen. Zwei Ursachen sind möglich. Es handelt sich entweder um eine Yang-Qi-Leere, wobei die Flüssigkeiten nicht mehr umgewandelt und weitergeleitet werden, so daß sie sich in der Zunge ansammeln, oder um im Körper befindliche Hitze, die die Flüssigkeiten aufwärts zur Zunge treibt. Ersteres ist ein eher passiver Prozeß, wobei sich die Flüssigkeiten stauen, letzteres ist ein aktiverer Vorgang.

Die geschwollene Zunge ist weit häufiger als die dünne. Die Ursache liegt darin, daß Milz-Qi-Leere ein sehr häufig zu beobachtendes Muster darstellt, das in der Regel mit einem gewissen Maß an Feuchtigkeits- oder Schleimansammlung einhergeht, die eine Schwellung der Zunge nach sich zieht. Selbst wenn die Milz-Yang-Leere eine Blut-Leere nach sich zieht (denn *Milz* und *Magen* sind die Quelle des Blutes), wird die Zunge nicht dünn (wie man es infolge der Blut-Leere erwarten könnte), da Feuchtigkeit und Schleim sie anschwellen lassen (Abb. 16).

Fünf Typen der geschwollenen Zunge und ihre klinische Bedeutung sollten auseinandergelassen werden: blaß und naß, normale Farbe, frisches Rot, purpurn und dunkelbläulich-purpurn.

Blaß und naß

Ist die geschwollene Zunge zusätzlich blaß und naß, liegt eine Yang-Leere (vor allem *Milz*- und Nieren-Yang) vor, deren Folge die Retention von Feuchtigkeit sein wird (siehe Tafel 9). Vermutlich ist dies der häufigste Typ der geschwollenen Zunge. Bei *Milz*- und Nieren-Yang-Leere werden die Flüssigkeiten nicht mehr ausreichend

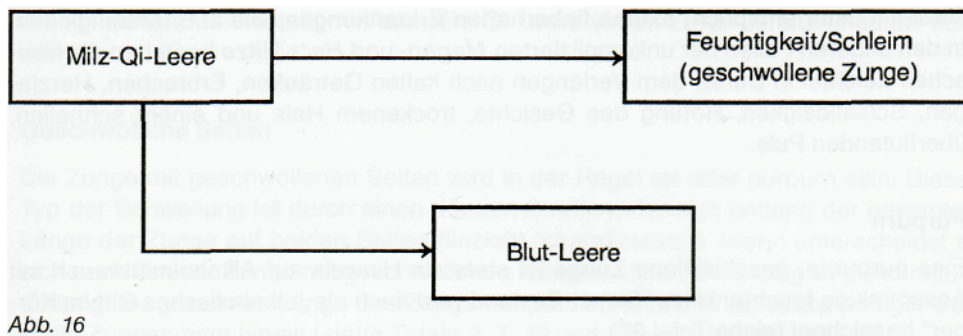


Abb. 16

umgewandelt und weitergeleitet, so daß sie sich im Körper ansammeln und die Schwellung der Zunge verursachen. Die klinischen Symptome der *Milz-* und *Nieren-*Yang-Leere wurden zuvor bereits beschrieben.

Einen besonderen (und ungünstigeren) Zungentyp stellt die blasse, nasse und geschwollene Zunge dar, die von einem klebrigen Belag völlig bedeckt ist. Es handelt sich hier um die Retention von Feuchtigkeit und/oder Schleim, meistens auf dem Boden einer Milz-Leere. In seltenen Fällen kann eine geschwollene und etwas schlaffe Zunge auch Hinweis auf eine Schleim-Blockade des Geistes sein (Tafeln 44 und 45).

Normale Farbe

Bei normaler Zungenfärbung ist die geschwollene Zunge ein Indiz für die Retention von Feuchtigkeit in *Magen* und *Milz*. Eine weitere Ursache ist die Milz-Qi-Leere, auch hier werden die Flüssigkeiten nicht richtig umgewandelt und weitergeleitet, wobei in diesem Fall noch Anzeichen von Hitze zu finden sind. Die klinischen Zeichen umfassen Volle- und Spannungsgefühl im Abdomen, Appetitverlust, Schweregefühl, Mundtrockenheit, Durst mit der Unfähigkeit, große Mengen zu trinken, Übelkeit und Erbrechen, Bauchschmerzen, lose und teilweise übelriechende Stühle, Brennen am Anus, spärlicher gelber Urin, Fieber, Kopfschmerzen, einen schnellen, dünnen und gleitenden Puls und einen gelben, schlüpfrigen Zungenbelag. (Hier ist der Zungenbelag aufgrund der Hitze gelb, die Feuchtigkeit macht ihn schlüpfrig.)

Frisches Rot

Bei frisch-roter Färbung des Zungenkörpers ist die geschwollene Zunge ein Hinweis auf Hitze in *Magen* und *Herz*. In diesem Fall läßt die Magen-Hitze, die auch auf das *Herz* übergreifen hat, die Zunge anschwellen. (Die Zunge wird als Sproß des *Herzens* angesehen.) In schweren Fällen kommt es zum Koma durch den Hitze-Angriff auf das *Perikard*, wobei das lodernde Herz-Feuer aufsteigt und das Bewußtsein trübt.

Dieses Muster entspricht akuten fieberhaften Erkrankungen, wie z. B. Meningitiden. In den anderen Fällen der unkomplizierten *Magen-* und *Herz-Hitze* bestehen die klinischen Zeichen in Durst, dem Verlangen nach kalten Getränken, Erbrechen, Herzjagen, Schlaflosigkeit, Rötung des Gesichts, trockenem Hals und einem schnellen, überflutenden Puls.

Purpurn

Eine purpurne, geschwollene Zunge ist stets ein Hinweis auf Alkoholmißbrauch mit Ansammlung feuchter Hitze. Dieser Zustand wird auch als „alkoholisches Gift im Körper“ bezeichnet (siehe Tafel 27).

Dunkel-bläulich-purpurn

Ist die geschwollene Zunge dunkel-bläulich-purpurn gefärbt, liegt vermutlich eine Vergiftung vor, die zur Blut-Stagnation geführt hat.

Die teilweise geschwollene Zunge

Man unterscheidet mehrere Typen der teilweise geschwollenen Zunge, die häufig in der klinischen Praxis zu sehen sind. Ihr Verständnis wird bei der Diagnose eine große Hilfe sein.

In erster Linie sind Fülle- und Leere-Muster auseinanderzuhalten. Obwohl beide zur Schwellung führen können, liegt jedem ein anderer Pathomechanismus zugrunde. Bei Leere ist die Schwellung durch die Qi-Leere verursacht, die ihrerseits zur Ansammlung von Flüssigkeiten führt. Bei Fülle wird die Schwellung durch Fülle und Stagnation des Qi, das sich an der Zunge ansammelt, hervorgerufen. Das Hauptkriterium zur Differenzierung von fülle- und leere-bedingter Schwellung ist die Farbe des Zungenkörpers. Ist der Körper blaß, handelt es sich um eine leere-bedingte Schwellung; ist er rot oder purpurn, so ist die Schwellung hitze-bedingt.

Verschiedenste Typen der teilweise geschwollenen Zunge sind bekannt.

Geschwollene Ränder

Eine Zunge, deren Ränder geschwollen sind, wobei die üppige, breite Schwellung sich mehr auf den mittleren Abschnitt der Zunge konzentriert, wird in der Regel normal gefärbt oder blaß sein (siehe Abb. 17 und Tafel 8).

Die Schwellung ist ein Hinweis auf Milz-Qi- oder Milz-Yang-Leere. Ist Milz-Yang-Leere die Ursache, so sind die Ränder zudem naß. Dieser Zungentyp ist in der Praxis häufig zu beobachten. Manchmal weisen die Ränder zusätzlich zur Schwellung Querrisse auf, die ebenfalls ein Hinweis auf eine lange vorbestehende Milz-Yang-Leere sind.

Die klinischen Manifestationen der Milz-Qi-Leere waren zuvor bereits erläutert worden.

Geschwollene Seiten

Die Zunge mit geschwollenen Seiten wird in der Regel rot oder purpurn sein. Dieser Typ der Schwellung ist durch einen dünnen Streifen, der sich entlang der gesamten Länge der Zunge auf beiden Seiten hinzieht, charakterisiert. Hierin unterscheidet er sich auch von der Zunge mit geschwollenen Rändern: Die Schwellung ist gleichmäßig entlang der gesamten Länge des Zungenkörpers verteilt, und sie reicht weniger weit in die Zungenmitte hinein (siehe Tafeln 2, 7, 12 und 23 und Abb. 18).

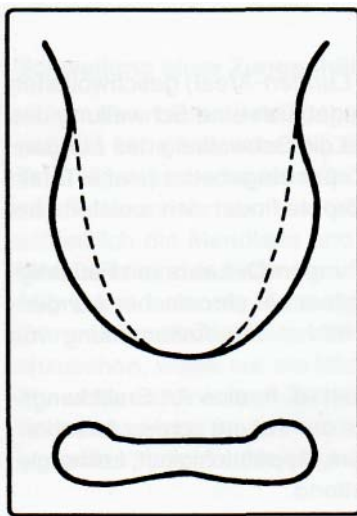


Abb. 17

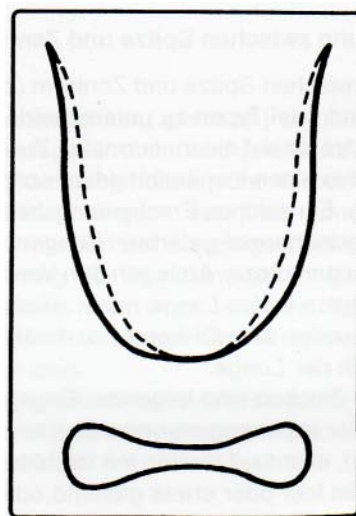


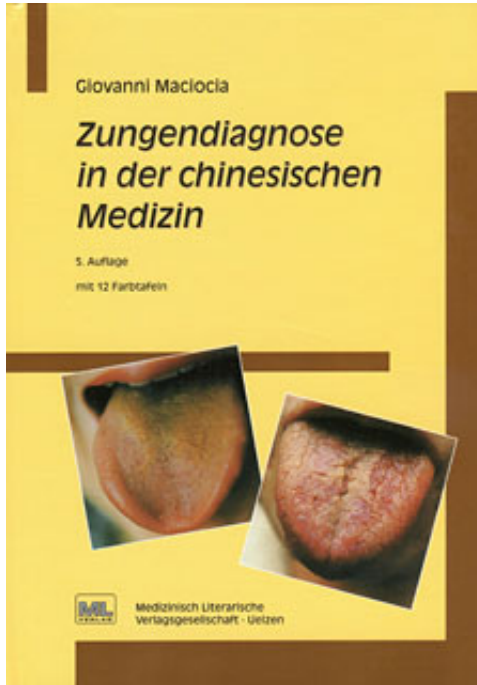
Abb. 18

Eine so geartete Schwellung weist auf aufsteigendes Leber-Yang oder Leber-Feuer hin. In diesem Fall wird der Zungenkörper eindeutig rot, dunkelrot oder purpurn (bei Blut-Stagnation) sein.

Weitere klinische Manifestationen sind Schwindel, Kopfschmerzen, Sehstörungen, Reizbarkeit, Mundtrockenheit, bitterer Mundgeschmack, Verstopfung, dunkler gelber Urin und ein gespannter Puls.

Geschwollene Spitze

Bei normalem Zungenkörper mit ausschließlicher Schwellung der Zungenspitze wird sicher ein Problem im Funktionskreis Herz vorliegen. Die exakte klinische Deutung



Giovanni Maciocia

Zungendiagnose in der chinesischen Medizin

280 Seiten, geb.
erschienen 2010



bestellen

Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise

www.narayana-verlag.de